Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 82. Donnerstag, 6. April 1871.

Deutschland.

Berlin, 4. April. Nach Mittheilungen aus London ist die Abtretung Luxemburgs an Deutschland bis auf die Vertheilung der Schulden und auf die Domainenfrage abgemacht.

— Aus **Mühlhausen**, 27. März, wird der „Suisse radicale" gemeldet: „Blutige Streitigkeiten haben zwischen den Preußen und den zurückgekehrten französischen Kriegsgefangenen, sowie der Bevölkerung stattgefunden. Truppen marschiren nach Thann."

— Der „H. B. H." wird aus Brüssel vom 3 April telegraphirt: Das preußische Gouvernement hat die französische Regierung autorisirt, so viele Truppen nach Paris hineinzuwerfen, als sie für nöthig erachtet, um die Ordnung wieder herzustellen, jedoch zu gleicher Zeit erklärt, daß die deutschen Truppen in Paris einrücken würden, wenn die Ordnung nicht bis zum 15. April wieder hergestellt sei.

— **Deutscher Reichstag.** 11. Plenarsitzung vom 4. April.

Die Tribünen sind völlig gefüllt. In der Hofloge der Kronprinz. Am Tische des Bundesraths befinden sich v. Lutz, v. Mittnacht und andere Mitglieder des Bundesraths.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen. Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein, auf der die Fortsetzung der gestrigen Debatte steht.

Abg. **Probst**: Ich erkenne die Selbstständigkeit der Kirche, wie sie das Jahr 1848 aufstellte, noch jetzt an. Wir im Süden sind gewohnt an den Frankfurter Grundrechten zu hängen, hier treten alle Parteien dem Centrum, da es die Grundrechte will, entgegen; und zwar deshalb, weil man der katholischen Kirche sie zu geben sich weigert. Redner beklagt die Irreligiosität der Zeit, die Grundsatz zu werden scheine. Es könne dabei freilich ein Charakter bestehen, aber jedenfalls muß man auch mit Achtung den einzelnen Konfessionen begegnen, zumal der religiöse Zug Deutschland zugestanden sei. Redner erinnert daran, daß, als Waldeck in Berlin zum ersten Male kandidirte, man ihm vorwarf, daß er sonntäglich zur Messe ging, deshalb sei er nicht gewählt. (Stimmen von der Fortschrittspartei: Er ist gewählt.) Die Frage des Friedens zwischen den Konfessionen sei nothwendig für die Einheit des Reiches, und der Friede werde gewährt nur durch Annahme der Grundrechte. (Bravo in der Centrumspartei.)

Abg. v. **Stauffenberg**: Eine Unterdrückung der Kirche ist nicht beabsichtigt. Die Stellung zwischen Kirche und Staat soll geregelt werden, aber nicht in diesem Augenblick und nicht in dieser Form. Wird ein solcher allgemeiner und vieldeutiger Satz in die Reichsverfassung gesetzt, so hört nicht der Konfessionsstreit auf, sondern beginnt dort erst, wo er noch nicht war. Wenn mit diesen Grundsätzen die Bestimmungen, die gegen diese in den einzelnen Staaten gelten, aufgehoben worden sind, so wird der Wirrwarr ein großer. So z. B. die Kirche ordnet ihre Angelegenheiten selbst. Was sind ihre Angelegenheiten und welche sind staatliche? da entsteht sofort ein Streit. Und so hat jeder Satz seine Schwierigkeiten, besonders für baierische Verhältnisse. Ist mit diesen Grundrechten das placetum regium aufgehoben, der recursus ab abusu, die die Bestimmungen über Simultankirche, die bischöfliche Gewalt ꝛc. beseitigt? In Oesterreich sind solche Streitigkeiten entstanden, so werden sie auch bei uns entstehen. Wer soll kompetent sein zum Erlaß der Ausführungsgesetze, die doch nothwendig sind? Wir haben nicht einmal eine Behörde zur Beaufsichtigung der Gleichheit der Bestimmungen in allen Einzelländern. Der Kampf zwischen Kirche und Staat liegt uns Süddeutschen näher, als die Norddeutschen vielleicht verstehen, denn wir leben darin, der Streit über die beiderseitige Stellung ist aus der Theorie in die Praxis getreten. Es vollzieht sich in der katholischen Kirche eben eine Scheidung, ich erinnere nur an Döllingers Stellung, es ist zu untersuchen, auf welcher Seite die wahre katholische Kirche ist. (In der Centrumspartei Unruhe, links Bravo!) In Oesterreich herrscht Gleichstellung aller Konfessionen und diese Gleichstellung hat der Papst verdammt. (Redner verliest die päpstliche Allokution, unterbrochen von vielfachem Hört! Hört!) Da zeigt sich der Riß unversöhnlich. Eher finden Sie die Quadratur des Zirkels, ehe Sie das, was Sie wollen, vereinen mit den Interessen der Freiheit. In dem Interesse des konfessionellen Friedens verwerfe ich den Antrag, der vorliegt.

Abg. Graf **Frankenberg**: Ich bin gewählt, um die Interessen der katholischen Kirche zu vertreten, und um dies zu thun, verwerfe ich den Antrag von Reichensperger und Genossen. Bei meiner Wahl wurde ich verpflichtet, für die Aufnahme der Artikel 12 und 15 der preußischen Verfassung in die Reichsverfassung zu stimmen, ich versprach es, falls nicht die Interessen der Freiheiten der preußischen Katholiken und die Einheit des Reiches verkümmert würden. Das ist nach meiner Ansicht jetzt der Fall. Sie, die Sie sich zu einer konfessionellen Partei zusammengethan haben, haben die Stellung der deutschen Katholiken erschwert. Sie müssen vor Allem sich an das Vaterland anschließen, dort allein erlangen Sie Ihre Kraft. Sie haben nur die Genossenschaft von Sonnemann und Genossen erlangt, das ganze Haus wird gegen Sie stimmen, auch mit der Regierung stehen Sie im Widerspruch. Im Interesse der deutschen Katholiken ziehen Sie Ihre Anträge zurück.

Abg. **Reichensperger** (Crefeld): Die allseitigen Angriffe haben wir vorausgesehen. Der Vortheil, daß die Situation sich klärt, genügt uns. Redner wendet sich gegen die Ansicht, als wenn durch die Annahme ihres Antrages konfessioneller Hader erregt würde, die Kirche habe auch in Preußen nicht alles erlangt, wozu sie durch die preußische Verfassung berechtigt war. Eine katholische Fraktion giebt es nicht, Nichtkatholiken dürfen in ihre Fraktion eintreten. Die Adreßdebatte und unsere Stellung dabei ist wieder herbeigezogen. Das Nichtinterventionsprinzip war ein Zankapfel, den wir nicht hineinwarfen, und an unsere Adresse sind keine Ausstellungen gemacht, doch wurde sie nicht angenommen. Der Abg. Miquel hat unseren Patriotismus angezweifelt, wir haben ihn in diesem Kriege eben so gut bewiesen, wie seine Partei. Ich habe der großdeutschen Partei angehört, Sie auf der Linken der kleindeutschen, Sie sind zu uns übergegangen, denn Sie wollten ursprünglich Deutschland nur bis zum Main. (Lebhafter Widerspruch links.) Der Abg. Miquel spricht von Privilegien der katholischen Kirche, wo sind diese? Nur eine bessere Organisation ist zu nennen und die ist unser Vorzug. Er sagt ferner, kein Staat könne bestehen mit einer katholischen Kirche und Art. 15, ich verweise ihn auf Nordamerika, Holland und auch auf England, wo ähnliche Befürchtungen ausgesprochen wurden, wie jetzt hier. Von Ungeheuerlichkeiten unserer Pläne ist viel die Rede, aber das hat einen fast komischen Beigeschmack.

Abg. **Crämer**: Von Vereins- und Preßfreiheit ist keine Rede mehr; der Kernpunkt der Sache, die Stellung der katholischen Kirche, kommt jetzt zur Sprache. Kaum aus dem größten Kampfe herausgetreten, ist die Nation im Stande, solche Debatten über so wichtige Angelegenheiten durchzuführen, das ist gewiß der beste Beweis ihrer Kraft. Wir wollen die Schule allerdings; aber nicht Ihnen nehmen, sondern unsere Schule wieder in die Hand nehmen. Wir wollen Ihnen die Freiheiten geben, die Sie in Amerika haben — dort darf kein Geistlicher im Parlament erscheinen. (Beifall auf den Tribünen.)

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Nach persönlichen Bemerkungen der Abgeordneten von Stauffenberg, Graf Frankenberg, von Ketteler (Baden), erhält das Wort zur Begründung seines Antrages Abg. **Sonnemann**. Dieser Abänderungsantrag zu den Reichenspergerschen Anträgen enthält eine genauere Präzisirung der Bestimmungen über Presse, Versammlungen und Vereine. Die Presse stehe in Preußen, wie nirgends rings umher, außer in Rußland. Das Kautionswesen, die Konfiskationen mit ihren materiellen Schädigungen enthielten dem Wesen nach theilweise Vermögens-Konfiskationen. Redner berichtet Beispiele verletzter Preßfreiheit aus seinen eigenen Erfahrungen. Der Zeitungsstempel sei vor Allem ferner verwerflich. Censur habe auch noch bestanden im letzten Winter in Frankfurt. Die Kriegs-Korrespondenten der deutschen Blätter seien endlich viel schlechter behandelt, als die englischen. Es sei nöthig, der Regierung zu zeigen, wie der Reichstag sich Preßfreiheit denke. Vor allem gehörten Geschworenengerichte für Preßvergehen. Die Männer von 1848 hätten nicht in den Kinderschuhen gestanden, sondern erkannt, was für Deutschland noth thue, und an ihre Beschlüsse müsse man sich anschließen.

Abg. v. **Hoverbeck** konstatirt, daß seine Partei die Sonnemannschen Anträge dem Reichenspergerschen vorziehe, obgleich jetzt ihm nicht die Zeit zu sein schiene, sie vorzubringen.

Abg. **Brockhaus**: Gerade wegen der Mängel des preußischen Preßwesens bin ich gegen die Sonnemannschen Anträge. Wir wollen ein tüchtiges auf die Presse bezügliches Gesetz haben, und nicht allgemeine schöne Worte.

Es kommt zur Abstimmung; Zunächst werden die Amendements Sonnemann mit allen Stimmen gegen die der Fortschrittspartei abgelehnt; desgleichen beide motivirten Tagesordnungen (Graf Renard und Schulze) mit allen Stimmen gegen die der betreffenden Fraktionen. Endlich wird der Antrag der klerikalen Fraktion auf Einschaltung von Grundrechten in namentlicher Abstimmung mit 223 gegen 59 Stimmen abgelehnt.

Zu Art. 8 der Verfassung konstatirt **Greil** im Namen seiner Partei, daß, nachdem das Haus durch Ablehnung ihres Antrages auf Grundrechte den Willen ausgesprochen habe, die Vorlage nur vom redaktionellen Standpunkt aus zu beurtheilen, sie konsequenterweise diesen Artikel, der eine materielle Aenderung — die Vermehrung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten um zwei Bevollmächtigte — statuire, ablehnen müsse. Art. 8 wird darauf gegen die Stimmen der klerikalen Fraktion genehmigt.

Zu Artikel 11 (Präsidium) haben die Abgeordneten Sonnemann, Fischer (Göttingen) und Gravenhorst zwei Amendements gestellt, welche zur Kriegserklärung die Genehmigung des Reichstags und zur Perfektion der Friedensverträge die Zustimmung des Bundesraths und Reichstags verlangen. Die Amendements werden gegen die Stimmen der 3 Antragsteller abgelehnt.

Zu Artikel 32 beantragen dieselben Antragsteller die Gewährung von Diäten, auf welche ein Verzicht unzulässig ist.

Das Amendement wird gegen die Stimmen der drei Antragsteller und einiger Klerikalen abgelehnt.

Zu Artikel 53 (Marine) beantragt Abg. **Wiggers** aus Gründen der größeren Korrektheit den Ausdruck „Kaiserliche Marine" durch „Reichsmarine" zu ersetzen.

Staatsminister v. **Lutz** entschuldigt den Reichskanzler, der verhindert sei, der Sitzung beizuwohnen und bemerkt zur Sache, daß der Ausdruck „Kaiserliche Marine" mehr den seemännischen Traditionen entspreche. — Nach einer längeren, unwesentlichen Debatte wird das Amendement gegen die Fortschrittspartei abgelehnt.

Zu Art. 59 (Kriegswesen) beantragen Sonnemann und Gen. die Bestimmung, daß von der siebenjährigen Dienstzeit im stehenden Heere die ersten drei bei der Fahne, die letzten vier in der Reserve verbracht werden sollen, zu streichen.

Nach kurzen Bemerkungen von Sonnemann, Windthorst und Wehrenpfennig wird der Antrag gegen drei Stimmen abgelehnt.

Zu Art. 62 wird gegen dieselbe Minorität ein Amendement von Sonnemann und Gen. abgelehnt, welches ausdrücklich festsetzt, daß vom 1. Januar 1872 der Militäretat durch das Reichsetatgesetz festgesetzt wird.

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr.

Ausland.

Zürich, 1. April. Gestern Nacht haben leider neue, höchst bedauerliche Auftritte, und zwar in Außersihl, stattgefunden, welche zeigen, daß die Rachegelüste wegen der Vorgänge vom 9. bis 11. März noch fortdauern. Dieses Mal war das auserkorene Opfer ein Kanzleiangestellter des Statthalter-Amtes, Stadler aus dem Thurgau, welcher bei Verhören über die früheren Vorfälle nur als Schreiber mitzuwirken hatte, dennoch aber dem Zorn gewisser Elemente der Bevölkerung nicht entging. Herr Stadler wohnt nahe bei den Aktienhäusern in einem vereinzelt stehenden Hause, in einem zu ebener Erde liegenden Zimmer. Während der Nacht, als er bereits schlief, wurde er durch Klopfen an das Fenster geweckt, und als er an dasselbe trat, bemerkte er eilf oder zwölf Kerle um das Haus vertheilt mit augenscheinlich bedrohlichen Absichten. Da er nicht öffnete, machten dieselben Miene, die Hausthür zu sprengen, und noch ehe er aus seinem Zimmer treten und in dem oberen, ebenfalls bewohnten Stocke, wo noch Alles schlief, Hülfe suchen konnte, war die Hausthür bereits eingesprengt. Rasch verbarrikadirte er nun die Zimmerthür, die in Folge dessen den Sprengversuchen Widerstand leistete, worauf einer der Angreifer das Fenster zu demoliren suchte, um den „Chaib" doch todt zu machen. Da der Lärm die Hausbewohner weckte, traten endlich die Uebelthäter den Rückweg an, nicht ohne schwere Drohungen, namentlich, das Haus anzuzünden. In der Nähe lagen bedeutende Strohvorräthe der Eidgenossenschaft, und Aeußerungen, die den Hausbewohnern zugerufen wurden, ließen auf die Absicht schließen, sich dort die Mittel der Brandstiftung zu verschaffen. Rasch warf nun Stadler sich in die Kleider und eilte gegen die nahe liegenden Aktienhäuser, um den Schutz eines dort wohnenden Polizeisoldaten zu requiriren; von beiden Seiten aber sprangen die Leute, die ihn greifen wollten, hinter denselben hervor. Kaum noch gelang es Stadler, einzutreten und die Hausthür wieder zu schließen, ehe die Wüthenden anstürmten. Ein ernstlicher Versuch, auch dieses Haus zu erstürmen und den Fliehenden mit dem ihn beschützenden Polizei-Soldaten zu ermorden (wie gedroht wurde), durfte bei der zahlreichen Bevölkerung der Aktienhäuser nicht gewagt werden; aber längere Zeit blieb diejenige Abtheilung derselben, wo Stadler Unterkunft gefunden, belagert. Erst spät traten die Angreifer den Rückweg an, nicht ohne die fürchterlichsten Drohungen auszustoßen. Heute ist eine Anzahl Verdächtiger verhaftet worden. Um so mehr befürchtet man, es dürfte eine Verwirklichung der Drohungen versucht werden. Natürlich ist Polizei und Militär prävenirt; eine Bürgerwehr hat leider Außersihl bis jetzt nicht organisirt.

Brüssel, 4. April. Dem „Etoile Belge" wird aus Paris vom 3. d. Abends 8 Uhr gemeldet: Die Kommune hat durch ein Dekret die Versetzung von Thiers, Favre, Picard, Dufaure, Simon und Pothuan in Anklagezustand, sowie die Sequestration ihrer Güter, bis zu ihrem Erscheinen vor der Volksjustiz, angeordnet. Ein zweites Dekret verfügt die Trennung der Kirche vom Staate und die Aufhebung des Budgets der Kulte und erklärt das Vermögen sämmtlicher religiösen Gesellschaften für Nationaleigenthum.

Frankreich. Der „Gaulois" veröffentlicht über die Verhaftung von Glais-Bizoin folgende merkwürdige Einzelheiten: Derselbe zündete sich in einem Tabakladen eine Cigarre an, als ihn ein großer, höchst einfach gekleideter Mann fragt, ob er nicht Herr Glais-Bizoin sei. „Gewiß." — „Alsdann" — so erwiedert der Mann — „verhafte ich Sie." Mit seinem Gefangenen auf der Straße angekommen, rief derselbe einige vorübergehende Nationalgardisten an und befahl ihnen, Glais-Bizoin nach der Präfektur zu bringen. Die Leute zögerten einen Augenblick lang, aber der Mann machte ein Zeichen, und sie folgten. Unterwegs begegnete man einigen Leuten, die Glais-Bizoin kannten und zu seinen Gunsten intervenirten, aber der Mann sagte mit halblauter Stimme ein Wort, machte ein Zeichen, und die Interventionen zu Gunsten des Ex-Deputirten hörten auf. Auf der Präfektur angekommen, wiederholten sich drei Mal die nämlichen Scenen. Endlich kam Glais-Bizoin vor das Comité. Die Mitglieder desselben waren erstaunt über dessen Verhaftung. „Es ist eine Tollheit" — sagten sie —, „man wird Sie sofort freigeben." Der Befehl zur Freilassung sollte schon gegeben werden, als der schreckliche Mann erschien und leise einige Worte sagte, vor welchen aller Widerstand aufhörte. Der Mann, nun sicher, daß die Verhaftung aufrecht erhalten werden würde, zog sich zurück. Die Mitglieder des Comité's drückten hierauf Glais-Bizoin ihr Bedauern über das aus, was vor sich gehe. „Was wollen Sie, daß wir thun" — so sagten sie —, „wir haben nicht freie Hand. Hier ein Befehl, den General Chanzy in Freiheit zu setzen, man hat denselben nicht berücksichtigt. Wir sind schlimmer daran, als Sie glauben." Das Comité ließ später Glais-Bizoin doch frei. Wer der Mann war, welche Gewalt er besaß, konnte Glais-Bizoin nicht entdecken.

Paris, 3. April. Die „Agence Havas" meldet: Nationalgarden, welche bei dem Mont Valerien eine gedeckte Stellung genommen hatten, haben heute Morgen die Versailler Truppen von den Höhen von St. Cloud aus angegriffen und sind über Sevres, Bellevue und Valfleury vorgegangen; die Versailler Artillerie, welche bei Meudon aufgestellt war, scheint ihr Feuer eingestellt zu haben.

— Das „Journal officiel" bringt die Ernennung Cluseret's und Eudes' zu Delegirten der Kommission der Kommune für Kriegsangelegenheiten. — Die Kommune adoptirt die Familien der jetzigen Bürger, welche bei Zurückweisung des Angriffs der Versailler Truppen gefallen sind. — Diejenigen Journale, welche zu der Kommune stehen, erklären, daß das Volk nach Versailles marschiren müsse. „Cri du peuple" und „Vengeur" dementiren die vom „Mot d'Ordre gebrachte Nachricht, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Comité und der Kommune existirten.

— Heute Morgen gingen mehrere Bataillone der Mobilgarde mit 20 Kanonen über Vaugirard gehen Sevres vor. Bei Meudon entspann sich um 7 Uhr Morgens ein Vorpostengefecht. Um 9 Uhr 30 Minuten begann unterhalb Meudon ein heftiger Artilleriekampf zwischen der Versailler Artillerie, welche bei Clamart stand. Die letztere war der Versailler Artillerie an Geschützzahl überlegen, während diese hingegen besser zielte. Die Bataillone der Nationalgarde haben hinter den Batterien bei Clamart eine verdeckte Stellung eingenommen. Bis zu diesem Augenblick sind die Nationalgarden im Vortheil. — Auf dem Marsfelde ist eine Feuersbrunst ausgebrochen. — Die Versailler Artillerie scheint das Feuer allmälig einzustellen.

— Das „Journal officiel" der Kommune enthält das Decret, durch welches Picard, Thiers, Dufaure, Pothuan in den Anklagezustand versetzt und ihre Güter bis zu ihrem Erscheinen vor der Volksjustiz mit Beschlag belegt werden. In den Motiven der Anklage heißt es, daß die Regierung zu Versailles den Befehl ertheilt hätte, den Bürgerkrieg zu beginnen und Paris anzugreifen, wobei Nationalgarden, Frauen und Kinder getödtet wurden.

— Das „Journal officiel" der Kommune veröffentlicht in seiner Abend-Ausgabe folgende Depeschen: 11 Uhr 20 Min. Vormittags. Bergeret und Flourens bewerkstelligten ihre Vereinigung und marschiren gegen Versailles; der Erfolg ist unzweifelhaft. 2 Uhr Nachm. Gegen 4 Uhr Morgens stellten die Kolonnen Duval's und Flourens' ihre Vereinigung am Nont-Point von Courbevoi her. Daselbst angekommen, erhielten sie ein lebhaftes Feuer vom Mont Valerien, gegen welches sie ihre Truppen hinter Mauern zu decken suchten, und in dieser gedeckten Stellung bewerkstelligten sie ihre weiteren Bewegungen, welche vollständig gelangen. Sie durchbrachen die Linien der Versailler Truppen und befinden sich nunmehr auf dem Marsche gegen Versailles. Das feindliche Feuer verursachte keinen bedeutenden Verlust. — „Bien public" veröffentlicht ein Schreiben Floquet's und Locroy's, in welchem dieselben erklären, daß sie ihr Mandat als Deputirte niederlegen würden. Gerüchtsweise verlautet, daß Assy auf Befehl der Kommune verhaftet worden sei.

Versailles, 3. April. Die „Agence Havas" bringt Nachrichten aus Paris von heute Vormittags: Der Mont Valerien hat heute Morgen ein starkes Feuer — ungefähr zwei Schüsse in der Minute — in der Richtung auf Rueil unterhalten. Gegen Meudon zu vernahm man heftiges Gewehrfeuer. Die Nationalgarden halten mit bedeutenden Streitkräften die Forts Vanvres, Issy und Montrouge besetzt und wurde eine heftige Kanonade, sowie Pelotonfeuer aus dieser Richtung vernommen. Sämmtliche Thore von Paris sind geschlossen; das Betreten und Verlassen der Stadt ist augenblicklich streng verboten.

— Die Insurgenten haben in zwei Kolonnen, zusammen auf 40,000 Mann geschätzt, die einen über Nanterre und Bougival, die anderen über Meudon, einen Ausfall gemacht. Nach den eingehenden Meldungen sind die von Meudon in voller Flucht unter Zurücklassung vieler Todten und Verwundeten, während den über Nanterre und Rueil Gekommenen General Vinoy den Rückzug abschneidet.

London, 4. April. Im Unterhause fand heute die zweite Lesung der Bill über geheime Abstimmung statt. — Die Königin machte gestern Nachmittag dem Kaiser Napoleon einen halbstündigen Besuch.

Neueste Nachrichten.

** **Berlin**, 4. April. Am gestrigen Tage hat der Kaiser die Deputation des Reichstages empfangen, welche die Adresse desselben überreichen sollte; Seine Majestät haben geruht, der ersteren eine huldvolle Antwort zu geben, welche über die Situation sich nicht minder klar wie die Worte des Fürsten Bismarck aussprechen. — Es gehen mehrfache Gerüchte, daß die projektirte außerordentliche Sitzung des preußischen Landtages nur zusammenberufen werde, um einem neuen Kreditverlangen der Regierung Genüge zu leisten. Es ist das ein ganz entschiedener Irrthum, da etwaige Forderungen für die militärischen Verhältnisse, welche durch die französischen Zustände geboten erscheinen könnten, jedenfalls nur durch eine Bundesauleihe und nicht aus den preuß. Kassen würden genommen werden. Der Grund zur außerordentlichen Zusammenberufung des Landtages liegt, wie neulich bereits erwähnt, in dem Umstande, auf Grund der günstigen Finanzverhältnisse des Vorjahres 1870 einen Nachtragsetat zum Staatshaushaltsetat vorlegen zu wollen.

Königsberg i. Pr., 4. April. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat eine Eingabe an den Handelsminister gerichtet, in welcher die Bitte an denselben gestellt wird, es möge der Handel während der jetzigen Nachwirkung des Krieges durch schleunige Herbeischaffung gemeinsamer Arrangements der verschiedenen Bahnen vor Verkehrsstockungen gewahrt, die Dauer dieser Nachwirkungen aber durch baldige und reichliche Ergänzung des früher schon unzureichenden, jetzt noch durch den Krieg verminderten Betriebsmaterials abgekürzt werden.

Bern, 4. April. Wie der Berner „Bund" meldet, hat General v. Röder heute dem Bundespräsidenten seine Kreditive als Vertreter des deutschen Reiches überreicht.

Paris, 4. April. Das „Journal officiel" der Kommune zeigt an, daß die Ersatzwahlen für die Munizipalität vertagt seien. Duval, Eudes und Bergeret, welche durch die militärischen Operationen außerhalb Paris zurückgehalten werden, sind in der Exekutive durch Delescluze, Courvet und Vermorel ersetzt worden. — Das amtliche Blatt schreibt ferner: die mitleidlose monarchische Reaktion hat Sonntag Neuilly und heute Vanvres und Chatillon angegriffen. Wir haben in energischer Weise die Offensive ergriffen und den Feind auf der ganzen Linie zurückgewiesen. Eine kühne Rekognoszirung wurde bis Bougival ausgedehnt. — „Cri du peuple" schreibt: Die Nationalgarden behaupteten die gestern eroberten Positionen unterhalb Meudon und Bougival. Die Nationalgarde von Neuilly hat sich gemeinsam mit der von Paris an dem Kampfe betheiligt. Der Verlust der Nationalgarden beträgt 50 Todte und 100 Verwundete.

Versailles, 3. April. Aufgeregt durch den gestrigen Kampf wollten die Insurgenten über Courbevoie zurückkommen und sie warfen sich in Masse auf Nanterre, Rueil und Bougival, indem zu gleicher Zeit eine Kolonne von Norden nach Bezons, Chateau und Croissy herabstieg. Der Mont Valerien eröffnete sein Feuer auf die Kolonnen und jede Granate, welche auf sie fiel, trieb die von ihr getroffenen Gruppen in die Flucht. Die Insurgenten suchten dann Zuflucht in Nanterre, Rueil und Bougival und versuchten unsere Stellungen anzugreifen. Die Brigaden Gardier, Dandel, Dumont mit zwei Zwölfpfünder-Batterien der Reserve beschossen sie lebhaft und trieben sie bald in die Flucht. Indem der General Vinoy, welcher sich an Ort und Stelle begeben und welcher zu seiner Rechten die Reiterei des Generals Dupreuil hatte, sie zu umgehen drohte, zerstreuten sie sich in Unordnung und ließen auf der Flucht den Boden mit ihren Todten und Verwundeten bedeckt. Es war eine schreckliche Auflösung. Im selben Augenblicke griffen die Insurgenten auf der äußersten entgegengesetzten Seite dieses Schlachtfeldes gegen Sevres, Meudon und Petit Bicetre in beträchtlicher Zahl an. Sie stießen hier auf die Brigade Lamarquise und die Infanterie vom Gensdarmenkorps. Die Letzteren drangen in Meudon ein, schossen aus den Fenstern und kämpften mit bewundernswerthem Muth. Sie vertrieben die Insurgenten, welche eine große Anzahl von Todten in den Straßen von Meudon zurückließen. Rechts nahmen die Marine-Truppen des Generals Bruot und die Brigade Derojat von der Division Faron unter den Augen des Admirals Pothuau, der sich hierher begeben und sie führte, Petit Bicetre. Der Tag endigte mit der unordentlichen Flucht der Insurgenten nach der Redoute von Chatillon. Ihre Zersprengung und ihre hastige Flucht waren Ursache, daß es mehr Todte als Gefangene gab. Dieser Tag, welcher diesen Verblendeten und von Bösewichtern geführten Leuten so schwere Verluste gebracht hat, wird entscheidend sein für das Schicksal der Insurrektion. Alles läßt hoffen, daß es nicht lange dauern wird, ehe sie ihre Ohnmacht fühlt und Paris von ihrer Gegenwart befreit.

Versailles, 4. April. Die Verluste der Insurgenten bei den gestrigen Gefechten sind sehr erheblich gewesen; die beiden Korps derselben, von denen eins gegen Meudon und Chatillon, das andere gegen Rueil vorging, sind völlig geschlagen; Gustav Flourens ist, wie es heißt, getödtet. Die Haltung der Truppen, auf deren Abfall die einzige Hoffnung der Insurgenten beruhte, war vortrefflich. Die Insurgenten haben die Forts Vanvres, Issy besetzt und schossen von da aus heute Morgen gegen die Truppen; gegenwärtig sind dieselben in der Redoute von Chatillon angegriffen. In Regierungskreisen hofft man auf einen raschen und vollständigen Erfolg. — In der gestrigen Sitzung der National-Versammlung hielt Thiers eine Rede, in welcher er sagte, die Regierung werde streng gegen die Anstifter der Insurrektion, nachsichtig gegen die Irregeleiteten verfahren.

Compiegne, 3. April. Soeben erschienene französische Abendzeitungen vom 3. d. sagen: Hauptgefecht im Süden bei Chatillon und Fontenay aux Roses. Flourens soll dort mit 8000 Mann gefangen sein. Mont Valerien ist in den Händen der Versailler. Verdächtiger Kommandant diese Nacht ersetzt. Pariser Gefangene dort sofort erschossen. Valerien mit bedeutendem Erfolge am Gefecht betheiligt. Pariser Verluste sehr bedeutend. Wendung des Gefechtes sehr günstig für die Versailler. Pariser Angriffe scheiterten hauptsächlich an den früheren deutschen Verschanzungen.

Bordeaux, 4. April. Wie der „Agence Havas" aus Marseille vom 3. d. M. gemeldet wird, ist Pelissier zum Oberkommandanten im Departement Bouches du Rhone an Stelle von Villeboissenet ernannt, welcher seiner Funktionen enthoben. Der Munizipalrath hat die Wahlen auf den 5. d. M. anberaumt.

Madrid, 4. April. Bei der gestrigen Eröffnung der Kortes sprach der König in der Thronrede den Deputirten seinen Dank aus und betonte, daß Spanien nothwendig sein ganzes Augenmerk und alle seine Kräfte auf die Reform seiner inneren Angelegenheiten konzentriren müsse. Der König kündigte sodann verschiedene Reformen sowohl in administrativer wie in finanzieller Hinsicht an und erklärte zum Schluß, daß seine Interessen mit denen der Nation auf das Engste verbunden seien.

London, 1. April. Die Ruderwettfahrt zwischen den Universitäten Oxford und Cambridge, welche geradezu ein Nationalfest geworden ist, hat heute Morgen vom besten Wetter begünstigt auf der Themse bei London stattgefunden. Zahlreiche Menschenmassen strömten mit der Eisenbahn, zu Wagen oder auf des Schusters Rappen hinaus, um dem Sport zuzusehen; bei dem männlichen Geschlechte zeigten helle oder dunkelblaue Schleifen und Halsbinden, bei den Damen Hüte und Kleider die Richtung an, nach welcher die Sympathien gingen, und Hellblau — Cambridge — war vorherrschend. Dies gewann denn auch um eine Bootlänge, nachdem es erst im vorigen Jahre denen von Oxford nach achtmaliger Niederlage wiederum den Preis abgerungen hatte.

Madrid, 3. April. Um 2 Uhr Nachmittags hat die feierliche Eröffnung der Kortes stattgefunden. Als der König den Sitzungssaal betrat, wurde derselbe mit begeisterten Zurufen von den Senatoren, den Abgeordneten und von dem Publikum empfangen, welches sich auf der Tribüne befand. Der Senat begrüßte den Monarchen beim Verlassen des Saales mit derselben Begeisterung. Auf dem Wege nach den Kortes wurde der König mit Begeisterung vom Volke begrüßt. Es ist nicht die geringste Unordnung vorgekommen. Die Ruhe ist vollkommen.

— Die Verloosung zur Militär-Aushebung hat gestern in allen Provinzen ohne die geringste Schwierigkeit stattgefunden.

Washington, 3. April. Der Schatz-Sekretär Boutwell hat angeordnet, daß während des Monats April 10 Millionen Bonds angekauft und 8 Mill. Dollars Gold verkauft werden.

Provinzielles.

Stettin, 5. April. Das uns vorliegende Osterprogramm des hiesigen Stadt-Gymnasiums enthält eine Uebersicht der deutschen Aufsätze, welche unter der Leitung des Herrn Dr. Jonas in der Real- und Gymnasialtertia der Anstalt resp. von Ostern 1868 bis Februar 1871 und von Ostern 1869 bis Februar 1871 behandelt worden sind, sowie eine sich daran knüpfende Erklärung des Herrn Dr. Jonas über die von ihm bei der Ertheilung des deutschen Unterrichts beobachtete Methode und endlich mehrere der von ihm bearbeiteten Themata, welche seine Absichten bei den Aufsätzen am deutlichsten zur Erscheinung bringen. — Den beigefügten Schulnachrichten des Herrn Dr. Sievert entnehmen wir außer verschiedenen anderen Notizen, daß die Lektionen während der ersten Hälfte des Winter-Semesters 1870 bis 71 an 19 Lehrer (incl. des Dirigenten) vertheilt waren. Die Schülerzahl betrug zu Michaelis 1870 in den 4 Gymnasialklassen 180, in den 5 Realklassen (bei welchen die Quinta seit Ostern 1870 wegen der großen Schülerzahl hat getheilt werden müssen), 185, in den 5 Vorschulklassen 173, woraus sich seit Gründung der Anstalt — Ostern 1868 — eine stete Steigerung ergiebt. — Mit dem Schlusse dieses Semesters hört die Vereinigung der Realklassen mit dem Stadtgymnasium auf und werden dieselben als eine selbstständige Reallehranstalt vorläufig in dem Hause Klosterstraße Nr. 1 fortbestehen. Diese Anstalt wird in zwei getrennten Coeten A und B einen siebenjährigen Lehrkursus umfassen. Coetus A nimmt das Lateinische in seinen Lehrplan auf, während Coetus B dasselbe ausschließt und die dadurch gewonnene Zeit besonders den neueren Sprachen und den Naturwissenschaften zuwendet. Coetus A wird mit dem Ostertermine durch die Errichtung einer Sekunda abgeschlossen, von Coetus B (Realschule ohne Latein) werden zunächst die Klassen Sexta, Quinta und Quarta eingerichtet. — Das Sommersemester beginnt in beiden Anstalten am 18. April.

— Dem Sergeant H. Plehn aus Groß-Justin in Pommern, bei der 4. Komp. 6. pomm. Inf.-Regts. Nr. 49, ist für seine am 2. Dezember bei Compiegny bewiesene Bravour das eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden. Derselbe befindet sich als schwer verwundeter Rekonvalescent im Lazareth Piusstift zu Oldenburg.

— Zum kommandirenden General des 2. (pommerschen) Armeekorps ist nunmehr der bisherige Kommandeur der 4. Infanterie-Division Herr Hann v. Weyhern ernannt worden.

— Der bisher dem Colbergschen Grenadier-Regt. (2. pomm.) Nr. 9 aggregirt gewesene Major Stockel ist in das Regiment einrangirt und der Oberst-Lieutenant v. Massenbach von demselben Regiment, z. Z. Kommandeur des 3. kombinirten brandenburgischen Landwehr-Regiments, unter Entbindung von dieser Stellung zum Offizier von der Armee ernannt.

— Dem General-Major v. Hartmann, Kommandeur der 3. Infanterie-Division, ist die Erlaubniß zur Anlegung des Großkreuzes des königlich würtembergischen Militair-Verdienstordens und dem Rittmeister v. Albedyll vom Kürassier-Regiment Königin (pomm.) Nr. 2, zur Anlegung des großherzoglichen mecklenburgischen Militair-Verdienstkreuzes 2. Klasse ertheilt.

— Die auf gestern anberaumte Stadtverordneten-Sitzung mußte vertagt werden, indem die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Zahl von Mitgliedern in derselben nicht erschienen war.

— Gestern Nachmittag fand die Beerdigung der bei dem Eisenbahnunfalle am 31. v. Mts. verunglückten Tauer'schen Eheleute vom Personenbahnhofe aus auf dem Kirchhofe bei Nemitz statt. In dem Leichengefolge befand sich unter anderen Mitgliedern und Beamten der Königlichen Regierung auch der Herr Oberpräsident Freiherr v. Münchhausen. Die Leichen wurden zunächst in der auf dem Friedhofe befindlichen Kapelle abgesetzt, woselbst der Herr Konsistorialrath Dr. Carus die Grabrede hielt und sodann in einer gemeinschaftlichen Gruft zur Ruhe bestattet.

— Ein Erkenntniß des Ober-Appellationsgerichts vom 15. März lautet: Die im Bundes-Strafgesetzbuch mehrfach vorkommende Bestimmung, daß die Verfolgung nur auf Antrag eintrete, ist prozessualischer Natur. Die während der Geltung des preußischen Strafgesetzbuchs erfolgte Einleitung einer Untersuchung ist auch nach dem Inkrafttreten des Bundes-Strafgesetzbuchs als eine rechtsgültig vollendete Thatsache zu betrachten und der Mangel eines nur nach letzterem Gesetzbuche erforderlichen Antrages kann die Einstellung des rechtsgültig eingeleiteten Verfahrens nicht begründen.

— Zwei aus dem Gefangenen-Depot zu Alt-Damm entwichene Kriegsgefangene sind am Sonntag in Berlin ergriffen und durch die Militärbehörde zurücktransportirt worden.

† **Greifswald**, 3. April. Dem Kammerar Haeger, der in diesem Monat aus seinem Amt scheidet, ist in Anbetracht seiner hohen Verdienste um unsere Kommune von dem bürgerschaftlichen Kollegium sein volles Gehalt als Pension bewilligt worden. Derselbe hat den Administrationen der städtischen Güter mit seltener Hingebung vorgestanden und sich die Liebe und Achtung in den weitesten Kreisen erworben. Möchte es ihm vergönnt sein, seine Lebenstage gesund und freudig im Cirkel seiner Familie zu beschließen. — Die letzten Spuren des Winters waren am 2. Apriltage bei uns recht fühlbar. Sturm, Schnee- und Hagelschauer wechselten gegenseitig und verfinsterten den Horizont. Es wird wohl der letzte Beschluß des Winters sein und den Uebergang zur wärmeren Jahreszeit bilden. Hering kam in letzter Zeit nur in geringen Quantitäten und differirte der Preis von 8 bis 12 Sgr. per Wall. Der Export von marinirtem, Brat- und geräuchertem Hering war schon im Verhältniß zum Fang ziemlich bedeutend und bei ergiebigeren Fang werden auch bald die Salzereien in Betrieb gesetzt. — Die Pachtungen der Güter in den letzten Jahren sind durchschnittlich recht hoch gewesen, wenigstens dem Ertrage nach viel zu theuer. Dies kann der Grundherrschaft nicht zur Last gelegt werden. Jeder strebt nach Selbstständigkeit und treiben sich dann die Pachtungen bis auf die höchste Spitze. Was Wunder, wenn schließlich die Leute nicht fertig werden können und so haben denn neuerdings auf zwei Pachtungen in unserem Kreise die Pächter ihr Vermögen zugesetzt und sind selbst in ein nicht unbedeutendes Defizit gerathen. — Im vorigen Monat fand die Prüfung von fünf Gymnasial- und einem Real-Primaner statt und wurde Allen das Zeugniß der Reife zuerkannt. Herr Provinzial-Schulrath Dr. Wehrmann wohnte auch diesmal dem Unterricht in mehreren Klassen bei. Die Prüfungen neuer Schüler von Obersexta an findet am 17. d. Mts. 9 Uhr statt.

□ **Stralsund**, 3. April. Jetzt ist hier auf längere Zeit der Tespiskarren in den Winkel geschoben worden, und in den Räumen unseres Schauspielhauses werden die Ratten und Mäuse, ohne von dem Anblick der Menschen verscheucht zu werden, auf den Brettern ihr Debut halten. Die Gesellschaft des Herrn Direktors Kusse, welche nach der Abreise der hier im Herbst spielenden Truppe des Direktors Schönerstedt aus Rostock seit dem Januar Vorstellungen gab, hat dieselben am Sonntage geschlossen. Bei dem letzten Stücke hielt Herr Kusse eine Abschiedsrede an das Publikum, die mit den Zeichen des Wohlwollens aufgenommen wurde. Herr Kusse wird der hiesigen Stadt gewiß ein freundliches Andenken bewahren, da der Besuch des Theaters ein reger gewesen und er deshalb keine schlechten Geschäfte gemacht hat. Das gute Spiel seiner Truppe, das sich hauptsächlich auf das Lustspiel und kleinere Piecen beschränkte, hat aber auch den Beifall des Publikums verdient, der ihm in reichem Maße zu Theil geworden ist. Wir werden uns vorläufig bis zum nächsten Herbst gedulden müssen, ehe wir wieder Aufführungen im Schauspielhause sehen. Inzwischen müssen wir uns auf die köstlichen Mord- und Jammerscenen der Marktbilder des Johannismarktes mit verstimmter Leierkasten- und heiserer Gesangbegleitung vertrösten, wenn sich nicht ein Sommertheater mit obligatem Tabaksrauch und Biergenuß im Elysium etablirt, um eine Konkurrenz auf das Wohlwollen des kunstliebenden Publikum zu eröffnen. — Seit einigen Tagen glauben wir in den Anfang des Winters zurückversetzt zu sein. Es ist kalt bei Schneegestöber gewesen. Namentlich in dieser Nacht hat es stark gefroren, so daß stellenweise die Teiche mit Eis bedeckt sind. Auch ist die Luft so empfindlich kalt, daß der Schnee an den Orten, zu denen das Sonnenlicht keinen Zutritt hat, den Tag über liegen bleibt. Die ersten Störche, welche sich hier als Frühlingsboten sehen ließen, scheinen sich nicht behaglich zu fühlen, und sitzen still und frierend in ihren Nestern.

Wangerin, 3. April. Dem einjährigen Freiwilligen vom 52. Inf.-Regt., Apotheker Emil Berndt, Sohn des hiesigen pensionirten Gendarm Berndt, ist für Auszeichnung in der Schlacht bei Beaune la Rolande am 28. November v. J., wo er verwundet wurde, das eiserne Kreuz II. Klasse verliehen. Dasselbe wurde, wie man der „N. St. Z." berichtet, dem Berndt gestern Nachmittags auf dem Rathhause in Gegenwart der Magistratsmitglieder und Stadtverordneten feierlich übergeben und ihm auch ein frischer Lorbeer-Kranz, ruhend auf einem seidenen Kissen, als eine Gabe des hiesigen Frauen-Vereins, dargebracht. Dieser Akt, auf dem hiesigen Rathhause noch nie vorgenommen, machte einen tiefen Eindruck auf den jungen Kriegshelden und die übrigen Anwesenden, unter denen einige Wehrmänner waren, welche selbst den Krieg mitgemacht und Gefahren sowie Strapazen mannhaft ertragen haben.

Vermischtes.

Köln, 3. April. Als vor einigen Tagen das Landwehr-Bataillon Teltow auf dem Bahnhofe vor St. Gereon ausstieg, um in der dortigen Halle bewirthet zu werden, äußerte einer der heimziehenden Vaterlandsvertheidiger gegen einen der anwesenden Herren: „Nanu, wat soll't aber denn hier eegentlich geben?" „Essen", war die Antwort des Angeredeten.

„Speisen“?“ entgegnete der Fragesteller mit wegwerfendem Tone; „na det wird mir noch wat Nettes sind!“ „O bitte, treten sie nur gefälligst näher und probiren sie einmal!“ Nur mit wiederholtem Zureden ließ sich der Tapfere bewegen, seinen Kameraden an den Tisch zu folgen. Als jedoch die Mahlzeit vorüber war, bei welcher allerdings keine Teltower Rübchen servirt wurden, trat unser Zweifler wieder zu dem Herrn heran und sagte, ihm die Hand freundlich auf die Schulter legend: „Nee, det lob ick mir, ik glaubte hier noch son Bißken in Frankreich zu sind; aber det war ja'n ganz famoses Essen, det is doch in Köln beinahe fast eben so, wie in Berlin.

— Ein haarsträubender Fall wurde am 14. März vor dem Kriminalgerichte des Bekeser Comitats verhandelt. Im vorigen Jahre hatte auf dem Gyomaer Markt ein jämmerlich aussehender 14jähriger Bettler die Aufmerksamkeit eines Sicherheitskommissars erregt. Da der Unglückliche nicht sprechen konnte, schrieb er auf ein Stück Papier: „Ich heiße Koloman Maczalek, bin aus Szarvas gebürtig und bin stumm und lahm, da Bettler auf dem Mezö-Turer Jahrmarkt mir die Zunge herausgeschnitten und meine Füße mit einem eisernen Nagel durchstochen haben.“ Der Kommissar führte den Knaben mit sich auf dem Markte herum, in der Hoffnung, den Thätern vielleicht auf die Spur zu kommen. Dies gelang ihm auch, und wurden die Thäter in der Person eines alten und eines blinden verabschiedeten Soldaten und eines verkrüppelten Weibes ausfindig gemacht. Diese hatten auf dem erwähnten Jahrmarkt gestohlen und waren von dem Knaben dabei gesehen worden. Zuerst versprachen sie ihm Geld, damit er sie nicht verrathe, dann aber besannen sie sich eines Andern, schnitten ihm mit einem Taschenmesser die Zunge ab und verstümmelten seine Glieder. Das Gericht verurtheilte die Angeklagten zu 6–8 Jahren schweren Kerkers.

— Eine hübsche Anekdote erzählt das „Journal du siège de Paris“ aus der Zeit der Belagerung. Ein geistreicher Mann wollte bei einem der damaligen Minister eine Audienz erlangen, mußte aber ziemlich lange warten, da der Vorsaal von Leuten, die ebenfalls den Minister sprechen wollten, sehr stark besetzt war. Er kam auf den köstlichen Einfall, dem Kammerdiener des Ministers, anstatt ihm die Visitenkarte zu überreichen, ins Ohr zu flüstern: „Sagen Sie Sr. Excellenz, der Mann mit der Hammelkeule sei da!“ Der Kammerdiener verschwand, erschien nach einigen Augenblicken wieder und führte mit dem Rufe: „Im Dienste der öffentlichen Angelegenheiten“ den Audienzsuchenden zum Minister, ohne von dem unwilligen Murmeln der übrigen Anwesenden Notiz zu nehmen.

— In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. wurden, wie Wr. Bl. melden, aus dem Schlosse Zbirow vier dem Dr. Strousberg gehörige eiserne Thorflügel im Gewichte von 18 Centnern und im Werthe von 540 fl. gestohlen. Jedenfalls ein schwerer Diebstahl.

— Folgende rebusartige Schilderung der heutigen französischen Zustände geht der Prager „Bohemia“ zu:

La nation française = A. B. C. (abaissée).
La gloire = F. A. C. = (effacée).
Son armée = D. P. C. (dépaysée).
Les places fortes = O. Q. P. (occupées).
Deux provinces = C. D. (cédées).
Le peuple = E. B. T. (hébété).
Le lois = L. U. D. (éludées).
La justice = D. C. D. (décedée).
Les juges = H. T. (achetés).
La liberté = F. M. R. (échémère).
Le Crédit = B. C. (baissé).
Les denrées = E. L. V. (élevées).
La ruiue = H. V. (achevée).
La honte seule = R. S. T. (restée).

— In Petersburg wird in den kaufmännischen Kreisen lebhaft agitirt für die Herstellung einer russischen Handelsflotte auf der Ostsee und die Einführung einer direkten und regelmäßigen Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen den russischen Ostseehäfen und Nordamerika, namentlich New-Orleans und Newyork.

Wollbericht.

Breslau, 1. April. Wir haben diesmal nur über einen geringen Umsatz zu berichten, welcher sich meist in guten Mittelwollen von 55—62 vollzog und an dem sich hauptsächlich Sorauer, Spremberger und andere Lausitzer Fabrikanten betheiligten. Einige feinere, schlesische Partien sind in den Siebenziger und Achtziger Thalern für rheinische und bergische Rechnung bezogen worden, von welchen Gattungen ein hier anwesender Aachener Fabrikant gleichfalls Etwas acquirirt hat. Die Preise waren unverändert, jedoch fest; dagegen scheinen Lieferungswollen, für welche der Begehr merklich nachgelassen hat, den Höhepunkt der Steigerung erreicht zu haben und dürfte diesen Sorten eher ein Rückgang bevorstehen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. April. Wetter regnig. Wind SW. Barometer 27" 9'''. Temperatur Morgens + 1° R. Mittags + 5° R.

An der Börse.

Weizen unverändert, loco per 2000 Pfd nach Qualität inländ. geringer 60—66 Rt., besserer 70—75 Rt., feiner 76—80 Rt., per Frühjahr $79\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 80 Rt. bez., per Juni-Juli $80\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez, Juli-August 81 Rt. bez.

Roggen unverändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität 51–54 Rt., per Frühjahr $52\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd, $\frac{1}{2}$ Br., per Mai-Juni $53\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd, per Juni-Juli $54\frac{3}{8}$ Rt. bez.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. 45 bis 50 Rt. nach Qualität

Hafer matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis $48\frac{1}{2}$ Rt., per Frühjahr $48\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Erbsen still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 44–48 Rt., Koch- 50–51 Rt., per Frühjahr Futter- 51 Rt. Gd.

Winterrübsen per 2000 Pfd. loco September-Oktober 112 Rt. bez.

Rüböl fest, loco per 200 Pfd. 27 Rt. Br., per April-Mai $26\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Gd., September-Oktober 26 Rt. bez. u. Gd.

Spiritus fester, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent $16\frac{7}{8}$ Rt. bez., Frühjahr 17 Rt. Gd., Mai-Juni $17\frac{1}{4}$ Rt. Gd., Juni-Juli $17\frac{5}{12}$ Rt. Gd., $\frac{1}{2}$ Br, Juli-August $17\frac{2}{3}$ Rt. Gd., August-Sept. 18 Rt. bez.

Angemeldet: 250 Wspl. Roggen, 50 Wspl. Hafer, 400 Ctr. Oel.

Regulirungs-Preise: Weizen $79\frac{3}{4}$ Rt., Roggen $52\frac{3}{8}$, Hafer $48\frac{3}{8}$ Rt., Rüböl $26\frac{2}{3}$ Rt., Spiritus 17 Rt.

Berlin, 4. April. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Börse war schwankend. Die Haltung befestigte sich wieder, aber ohne daß sich später eine größere Lebhaftigkeit entwickelte.

Liverpool, 3 April. (Schluß-Bericht). Baumwolle: 12000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Schwach.

Middling Orleans $7\frac{13}{16}$, middl. amerikanische $7\frac{7}{16}$, fair Dhollerah $5\frac{1}{8}$, middling fair Dhollerah $5\frac{3}{8}$, good middling Dhollerah $4\frac{5}{8}$, fair Bengal $5\frac{3}{8}$, New fair Oomra $6\frac{1}{4}$, good fair Oomra $6\frac{3}{4}$, Pernam $7\frac{5}{8}$, Smyrna $6\frac{3}{8}$, Egyptische 8.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Martha Fischer mit dem Gutsbesitzer Herrn Rudolf Schulze (Cörlin).
Gestorben: Herr Michael Friedrich Abelt (Pommerensdorf). —

Kirchliches.

Am Grün-Donnerstag:

In der Schloß-Kirche:
Nachm. 1 Uhr, Beicht-Andacht für die Charfreitags-Communikanten.
Herr Konsistorialrath Carus.
Herr Consistorialrath Carus um $2\frac{1}{2}$ Uhr. (Beicht-Andacht).
Abends 5 Uhr, Beichte und Abendmahl.
Herr Konsistorialrath Carus.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Pauli um $6\frac{1}{2}$ Uhr. (Beichte und Abendmahl).

In der Johannis-Kirche.
Herr Konsistorialrath Kieedehn um 10 Uhr.
Beichte und Abendmahl für die Familien der Militair-Gemeinde.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Superintendent Hasper um 6 Uhr.
Beichte und Abendmahl.

In der St. Lukas-Kirche:
Herr Prediger Friedländer um 7 Uhr. (Beichte und Abendmahl).

In Züllchow:
Herr Prediger Hoffmann um 4 Uhr. (Beichte und Abendmahl).

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Bei der am 25. v. Mts. in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 17. Dezember pr. stattgefundenen öffentlichen Ausloosung unserer am 1. Juli cr. zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen I. Emission sind folgende Nummern

3. 27. 42. 201. 594. 676. 703. 901. 911. 954. 957. 963. 997. 1001. 1003. 1049 1116. 1296. 1307. 1331. 1334. 1428. 1735. 1923. 2046. 2097. 2141. 2277. 2364. 2391. 2400. 2566. 2571. 2581. 2591. 2765 2802. 2806. 2899. 2925. 3135. 3283. 3317. 3469. 3471. 3502. 3553. 3640. 3642. 3703. 3962. 3975. 3986

gezogen worden. Wir ersuchen die Inhaber dieser Obligationen, den Kapitalsbetrag derselben mit je 200 Rt. in der Zeit vom 1. bis 31. Juli cr. gegen Einlieferung der Obligationen nebst Coupons bei unserer Haupt-Kasse zu erheben, wobei wir bemerken, daß nach § 4 des Privilegii vom 25. Juni 1848 die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen mit dem 1. Juli d. J. aufhört.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß von den bereits früher ausgeloosten Obligationen die Nummern 356. 718. 1665. 1997. 167. 495. 756. 1060. 1136. 1477 1493. und 2530 noch nicht zur Einlösung präsentirt sind

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Stein. Kutscher.

Bekanntmachung.

Die städtische, mit 6 Mahlgängen versehene **Wassermühle** hierselbst wird am 21. Mai cr. pachtfrei. Dieselbe soll anderweit **meistbietend verpachtet** werden. Wir haben hierzu Termin

auf Sonnabend, den 15. April cr., Vormittags 10 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungszimmer

hier anberaumt und laden zu demselben Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen in unserm Communalbureau eingesehen, auch auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich mitgetheilt werden können.

Perleberg, den 6. März 1871.

Der Magistrat.

Ediktal-Citation.

Der am 24. Juni 1792 geborene, bis zum Jahr 1856 in Bubainen wohnhafte und seitdem verschollene Schiffskapitain **Johann Gottlieb Wendt**, sowie die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden auf Antrag der separirten Schneiderfrau **Ulrike Therese Warthon**, geborne **Wendt** zu Colberg und der Bäckermeister **Carl Wilh. Wendt** und **Gustav Carl Julius Viereck** daselbst hiermit aufgefordert, sich vor oder in dem

am 8. Juli 1871, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, vor dem Kreisrichter **Schellong** anstehenden Termine schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls der Schiffskapitain Johann Gottlieb Wendt für todt erklärt und sein Nachlaß seinen sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird.

Insterburg, den 21. September 1870.

Königliches Kreisgericht.

Auktion.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am 8. April cr., Vormittags von 10 Uhr ab, in dem Hause Kohlmarkt Nr. 1
1 Ladentisch, mehrere Repositorien, 1 Spiegel mit Marmorkonsole und andere Ladenutensilien
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Städtische höhere Töchterschule.

Aufnahme neuer Schülerinnen am Sonnabend, den 15. April, um 8 Uhr im Schulhause.

Glagau.

Friedrich-Wilhelms-Schule.

Nach Ostern fängt der Unterricht Dienstag, den 18. April, Morgens 8 Uhr an.

Die Prüfung zur Aufnahme neuer Schüler findet Sonnabend, den 15. April, Morgens 9 Uhr, im Conferenzzimmer statt.

Die zur Vorschule angemeldeten Kinder bitte ich Montag, den 17. April, Morgens 9 Uhr, in das Lokal der Vorschule zur Aufnahme zu bringen.

Kleinsorge.

Die städtische Baugewerkschule zu Höxter a. d. Weser

beginnt ihren Sommer-Kursus am 8. Mai cr., während der Vorbereitungs-Unterricht für neu eintretende Schüler bereits am 24. April cr. seinen Anfang nimmt.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Beifügung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franco einzusenden.

Das Schulgeld beträgt incl. sämmtlicher Materialien, Geräthe, ärztlicher Pflege u. s. w., 35 Thlr. Den Herren Baubeamten, Bauunternehmern, Baugewerkmeistern 2c. werden auf Antrag von der Anstalt tüchtige Schüler zur Uebernahme von Polier- und Bureaustellen zu jeder Zeit überwiesen:

Möllinger,
Direktor der Baugewerkschule.

Das Pädagogium Ostrowo bei Filehne

fördert in gedeihlicher sicherer Entwickelung, unter spec. Aufsicht über Privatthätigkeit, seine Zöglinge von Septima bis Prima (Gymnasium wie Realschule) und ist berechtigt, denselben Zeugnisse zum einj. Freiw. Dienst auszustellen. Pens. 225 Thlr. — Für Zöglinge, die schneller als im gewöhnlichen Schullehrgange diese Berechtigung erlangen sollen, sind **eigene Special-Lehr-Curse,** a 12 Mitgl. organisirt. Pens. 325 Thlr. Das Nähere durch Prospekte und Rechenschaftsberichte.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.
Einen Lehrling für Uhrmacherei und Telegraphen-Technik verlangt **R. Koehler,** vorm. **C. Wagener.**

Für mein Material- und Destillations-Geschäft suche ich einen jungen Mann als Lehrling von außerhalb.
Wilhelm Scheel, Stettin.

VICTORIA-THEATER
Donnerstag.
Der Wilderer.
Drama in 5 Akten.

Stadt-Theater.
Donnerstag.
Letztes Gastspiel des Herrn **Hermann Müller** vom Hoftheater in Hannover.
König Heinrich IV.
Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten
Bahnzüge:

Abgang:

	Richtung	Zug	Zeit
Nach	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mrg. 6 U. 30. M.
"	Berlin, Wriezen:	"	Mitt. 11 " 50 "
"	Berlin:	Courierzug	Nm. 3 " 38 "
"	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd. 5 " 32 "
"	Stolp, Breslau:	"	Mrg. 6 " 8 "
"	Stargard, Breslau:	"	Vm. 9 " 57 "
"	Danzig, Stolp, Colberg:	Courier- resp. Schnellzug	Vm. 11 " 26 "
"	Stolp, Colberg:	Personenzug	Nm. 5 " — "
"	Stargard, Kreuz:	"	Abd. 8 " 5 "
"	Stargard:	gemischter Zug	Abd. 10 " 38 "
"	Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg. 6 " 15 "
"	Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg:	Pers.-Z.	Vm. 10 " 40 "
"	Hamburg, Strasburg. Pasewalk, Schwerin:	Personenzug	Nm. 3 " 46 "
"	Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg:	Personenzug	Abd. 7 " 45 "

Ankunft:

	Richtung	Zug	Zeit
von	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm. 9 U. 46 M.
"	Berlin:	Courierzug	Vm. 11 " 15 "
"	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm. 4 " 35 "
"	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd. 10 " 28 "
"	Stargard:	gemischter Zug	Mrg. 6 " — "
"	Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg. 8 " 32 "
"	Stolp, Colberg:	Personenzug	Vm. 11 " 25 "
"	Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd. 5 " 12 "
"	Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:	Personenzug	Abd. 10 " 18 "
"	Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mrg. 9 " 35 "
"	Schwerin, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Mitt. 12 " 50 "
"	Hamburg, Stralsund, Pasewalk:	Personenzug	Nm. [illegible] " 25 "
"	Hamburg, Strasburg, Pasewalk:	Personenzug	Abd. 10 " 15 "